

**Siemens-Orchester
München**

Das im Herbst 1983 gegründete Orchester besteht aus etwa 55 Laienmusikern, die zum überwiegenden Teil Siemens-Mitarbeiter sind. Die bisherige Konzerttätigkeit - u.a. mit Werken aus dem Barock (Telemann), der Klassik (Haydn, Mozart, Beethoven), der Romantik (Schubert, Weber, Grieg, Sibelius) und der Moderne (Genzmer) - erstreckte sich auf München (Künstlerhaus, Hochschule für Musik, Herkulesaal), Erlangen (Stadthalle), Salzburg (Aula der Universität), Ottobrunn (Wolf-Ferrari-Haus) und Berlin (Siemensstadt). Nicht zuletzt die drei Konzertreisen haben den Erfahrungsschatz des Orchesters auch über Firmengrenzen hinaus einem größeren Hörerkreis bekannt gemacht.

Hanno Simons

Der Solist des heutigen Abends ist der Sohn des bekannten Münchner Geigers Matthias Simons, der das Siemens-Orchester schon lange mit fachlich-freundschaftlichem Rat begleitet und bereits zweimal mit ihm als Solist konzertiert hat.

Geboren 1968,
erster Cellounterricht mit 6 Jahren,
ab 1984 Jungstudierender an der Münchner
Musikhochschule,
1988 Bundespreisträger beim Wettbewerb "Jugend
musiziert",
Diverse internationale Studienaufenthalte und
Meisterkurse,
Schallplatten- und Rundfunkaufnahmen, Konzert-
tätigkeit,
1991 Preisträger beim "Internationalen Cellowettbe-
werb" in Scheveningen, Holland.

Verantwortlich für Text und Redaktion:
Rüdiger Schmidt

KONZERT

Siemens-Orchester München

Leitung: Reinhard Klink

Solist: Hanno Simons

Kongreßhaus Innsbruck, Saal Tirol
Sonntag, 30. Juni 1991, 19.30 Uhr

PROGRAMM

Bilder: s. hinten

W.A. MOZART
(1756 - 1791)

Divertimento
D-Dur KV 136

Allegro
Andante
Presto

Mit diesem dreisätzigen, ausschließlich von Streichern besetzten Jugendwerk erweist das Siemens-Orchester dem Mozartjahr seine Reverenz. Ein Divertimento bestand damals üblicherweise aus fünf Sätzen. Es fehlen hier also - ebenso wie in den gleichzeitig entstandenen Divertimentis KV 137 und KV 138 - zwei Menuette. Die gesamte Werkgruppe wird deshalb häufig auch "Salzburger Sinfonien" genannt.

Klassische Durchsichtigkeit, Esprit und Temperament kennzeichnen den ersten Satz, der ein munteres Spiel in den Geigen erfordert. Das Andante ist erfüllt von herrlicher gesanglicher Thematik; sie weist das junge Genie bereits als einen meisterlichen Melodienerfinder aus. Das von Spiellaune übersprühende Presto enthält im Mittelteil eine kontrapunktisch ausgeführte Idee. Auch diese kompositorische Eigenart ist zukunftsweisend. Mozart bediente sich ihrer in allen Phasen seines Schaffens und verfeinerte sie immer mehr. Diese Entwicklung gipfelt schließlich im glanzvollen, kontrapunktisch äußerst komplex gebauten Finale seiner letzten Sinfonie, der "Jupiter-sinfonie".

J. HAYDN
(1732 - 1809)

Konzert für
Violoncello
und Orchester
D-Dur

Allegro moderato
Adagio
Allegro

Ein auffallendes Kennzeichen der frühen Wiener Klassik ist der vergleichsweise geringe technische Anspruch, den die Komponisten dem Cello abverlangten. Das soeben erklangene Divertimento ist ein typisches Beispiel dafür. Gab es damals etwa keine herausragenden Virtuosen dieses Instruments? Das etwas später, nämlich in Haydns Reifezeit (1783) entstandene Cellokonzert verneint diese Frage überzeugend. Das Werk gilt auch heute noch als eines der virtuosesten seiner Gattung und ist ein Prüfstein jedes Cellisten geblieben. Diese Eigenschaften allein hätten es aber nicht überdauern lassen. Der klassisch gebaute Kopfsatz mit seinen gesanglichen Themen, das beinahe schon romantisch anzusehende Adagio sowie der brillante dritte Satz - ein Allegro in Rondoform - weisen ein Meisterwerk aus, das den musikalischen Gehalt weit über den virtuosen Anspruch stellt.

Solist:
Hanno Simons

Pause

L.v. BEETHOVEN
(1770 - 1827)

Sinfonie Nr. 8
F-Dur op. 93

Allegro vivace
e con brio
Allegretto scherzando
Tempo di Menuetto
Allegro vivace

Wenn man unter Musikhörern über Themen und Stimmungsgehalt Beethovenscher Sinfonien eine Umfrage abhielte, dann könnte gewiß fast jeder Befragte das tragisch pochende Hauptthema der Fünften oder das Trauermarschthema aus der Dritten spontan angeben. Ginge aber das Fragen gezielt zur Achten über ... Hand auf's Herz! Welcher verehrte Konzertbesucher des heutigen Abends wäre beispielsweise imstande, auch nur ein einziges der frohgestimmten Themen dieser herrlichen Sinfonie ebenso spontan zu erinnern?

Woran mag das liegen? Sind wir Menschen innerlich eher bereit, Tragisches, Heroisches, Dramatisches wahrzunehmen und übersehen dabei allzuleicht das apollinisch Heitere, tiefgründig Humorvolle? Und das nicht nur in der Kunst? Oder hat sich etwa unser Beethovenbild Übergewichtig am düsteren, mürrischen, vereinsamten Künstler festgemacht?

Das läßt sich prüfen. Lassen wir doch heute abend einmal diese Achte Symphonie, die der bereits taube Meister unter wahrlich bedrückenden Umständen 1812 in Linz fertigstellte, ganz unbefangen auf uns einwirken! Sind ihre Schönheiten nicht wie geschaffen für einen strahlenden, duftenden, blütenreichen Frühlingstag, der nie enden sollte? Spüren wir nun, daß wahres Licht - ebenso wie sein Schatten - der gleichen Quelle entstammen? Und kann uns dies Erkennen dazu verhelfen, auch im Alltäglichen unseren Blick mehr und mehr dem Freudigen, Lichtvollen zuzuwenden - freilich ohne dabei das wirklich leidvolle dieser Welt aus den Augen zu verlieren? Gelänge dies, dann wäre Beethovens Botschaft heute abend lebendig geworden.